

Wem die (Stern-) Stunde schlägt

Handball HBW trauert möglichen Big-Points nach / Brack: Niederlage war tragisch

Von Ulrich Mußler

Das Wort »Schade« will Rolf Brack nicht in den Mund nehmen. »Das wäre viel zu schwach ausgedrückt, die Niederlage war tragisch«, sagte der Trainer des HBW Balingen-Weilstetten am Tag nach der 27:28-Heimniederlage gegen den HSV Hamburg.

30 Minuten lang hatte der HBW Balingen-Weilstetten den Vizemeister förmlich an die Wand gespielt, nicht nur Weltmeister Johannes Bitter, der nach 19 Minuten seinen Kasten vorübergehend verließ, entnervt, sondern auch dessen Coach Martin Schwalb:

»Das Halbzeitergebnis war ernüchternd und ein Stück weit dramatisch.« Was des HSV-Trainers Leid, war des HBW-Trainers Freud, »Besser kann man nicht spielen. Wir hatten gegen eine der besten vier Mannschaften der Welt absolutes Top-Niveau«, so Brack. Die brillant agierende 3:2:1-Deckung packte derart zu, dass HSV-Regisseur Guillaume Gille seine Ballermänner Pascal Hens und Yoon Kyung-Shin selten in Szene setzte. Vorne netzten Martin Strobel, Cho Chi-Hyo und Daniel Brack sowohl gegen Jogi Bitter als auch



Martin Strobel war in der ersten Hälfte kaum zu bremsen – auch nicht von Guillaume Gille. Foto: Kara

gegen Per Sandström, fast nach Belieben ein. Und so führte der HBW nach 30 Minuten mit 18:13. Die 2350 Zuschauer in der ausverkauften Sparkassen-Arena witterten die Sensation.

Aber eine Sternstunde dauert 60 und nicht 30 Minuten. »Hamburg ist in der zweiten Halbzeit ans Limit gegangen. Der HSV war in der Abwehr aggressiver und vorne hat Hens weltklasse gespielt«, so Brack. Während die Gäste zulegten, schwanden beim HBW

Kraft und Konzentration. Bitter avancierte nun zur schier unüberwindbaren Mauer. »Die Müdigkeit hat sich in der Wurfqualität niedergeschlagen«, lautet Bracks Erklärung dafür, dass seinem Team zwischen der 31. und der 42. Minute nur vier Treffer gelangen und sich der HSV auf 25:22 absetzte. Doch auch die Schiedsrichter Christopher Biaisch und Frank Sattler trugen ihren Teil dazu bei. Eine siebenmeter- und strafzeitwürdige Attacke gegen Sascha Ilitsch

– der HBW führte 20:18 – legten sie als Stürmerfoul aus, wenig später erkannten sie in einer Wurfaktion von Jens Bürkle auf Zeitspiel. »Biaisch ist nach dem Spiel in unsere Kabine gekommen und hat sich entschuldigt«, sagt Brack.

Wieder einmal stand der HBW nach einem engen Spiel mit leeren Händen da, was Brack sinnieren lässt: »Solche Gelegenheiten bieten sich uns nur selten. Wenn wir die Big-Points nicht holen, kostet uns das noch den Kopf.«